

Postische



Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Mit

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Verlagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Verantwortlich für den Gesamtinhalt (einschließlich des Handelsblattes): Dr. Carl Misch, Berlin. Für Rücksendung unverk. Manuskripte ist Porto beizufügen.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Parasport-Zentrale Ullstein: Am Dönhof (A 7) 3600-3665, für den Fernverkehr Amt Dönhof 3686-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin Postfachkonto Berlin 906

Das Reich zahlt an Braunschweig

Reichskabinett mit Wirth einig / Endgültige Entscheidung vorbehalten

In der Frage der braunschweigischen Polizeigelder hat heute der Reichstag folgendes Telegramm an das braunschweigische Staatsministerium geschickt:

Der Reichsminister des Innern hat mit von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis gegeben, welches er am 27. Oktober an die braunschweigische Landesregierung geschickt hat, und in welchem er zum Ausdruck bringt, daß er sich die Entscheidung über die weitere Auszahlung der auf das Land Braunschweig entfallenden Zuschüsse zu den Polizeikosten zunächst vorbehalten müßte. Nachdem die Angelegenheit zum Gegenstand einer Aussprache innerhalb der Reichsregierung gemacht worden ist, bezieht sich mich Ihnen mitzuteilen, daß auch das Reichskabinett sich die endgültige Entscheidung vorbehalten hat. Für die Regelung des Zwischenfalls ist der Herr Reichsminister des Innern zuständig, der hierüber gleichzeitig besondere Mitteilung macht.

Wie wir vom Reichsministerium des Innern hierzu weiter erfahren, tritt in der Zwischenzeit in der Auszahlung der Polizeigelder eine Unterbrechung nicht ein. Vielmehr ist die Auszahlung für November abgeschlossen.

Bei Ausbleiben der Reichszuschüsse für Polizeigelder wäre das Land Braunschweig mit den Gehaltsansprüchen der 11.000 in Schwebeliegenen geraten — eine Lastfrage, die man auch in Berlin für ungenügend gehalten hätte. Um Gesamtkabinett hat sich die Ansicht durchgesetzt, daß zwischen der Verwaltung des thüringischen und des braunschweigischen Landes gewisse Unterschiede zu machen sind. Denn bei dem Fall Thüringen handelt es sich um nationalsozialistische Zelleneinheiten innerhalb der thüringischen Landespolizei, während

es sich im Falle Braunschweig um eine persönliche Angelegenheit eines braunschweigischen Ministers, eben des Polizeiministers Dr. Franzen, handelt.

Franzen auf dem Rückfeldzug

Eigene Meldung der Postischen Zeitung

Braunschweig, 31. Oktober

Der nationalsozialistische braunschweigische Innenminister Franzen hat sieben von 20 Schulräten ihres Plenkens entlassen. Fünf von diesen Schulräten gehören der S. P. D. an. Minister Franzen erklärt, daß die Benennung der sieben Schulräte aus Sparmaßnahmegründen erfolgte. Sie wird aber in sozialdemokratischen Kreisen als politische Repressalie empfunden. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat, nachdem sie schon in der Debatte im braunschweigischen Landtag gegen das Vorgehen des Reichsinnenministers Dr. Wirth gegenüber der braunschweigischen Regierung Stellung genommen hatte, einen Protest an die Reichsleitung der Deutschen Volkspartei gerichtet.

Länderverhandlungen beim Kanzler

Der Reichskanzler empfing heute vormittag in der Reichskanzlei die Ministerpräsidenten und die Vertreter der Länder Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Westfalen-Schwerin und Preußen, Anhalt, Vorpommern, um mit ihnen den Finanz- und Wirtschaftspart in der Reichsregierung durchzuführen. Am Nachmittag werden dann noch abschließend die Vertreter der drei Hansestädte vom Reichskanzler empfangen. An beiden Verhandlungen nimmt Reichsfinanzminister Dietrich teil.

Wahlterror gegen die deutsche Minderheit

Racheakt der Polizei

Eigene Meldung der Postischen Zeitung

Warschau, 31. Oktober

Die Einschränkung der Wahlfreiheit durch die polnische Regierung mündet sich jetzt auch mit voller Schärfe gegen die Parteien der deutschen Minderheit. In den Wahlkreisen Gombrow und Wolocław wurden gestern die Kandidatenlisten der deutschen Wahlgenossenschaft, in der dort alle deutschen Gruppen vereinigt sind, für ungültig erklärt.

In Gombrow, wo bei den letzten Gemeinwahlen allein rund 20.000 Stimmen abgegeben wurden, erfolgte diese Maßnahme mit einer besonders merkwürdigen Begründung. Angeblich soll nämlich die gesetzlich notwendige Mindestzahl von fünfzig Unterzeichnern nicht vorgelegt worden sein. Tatsächlich war der Wahlvorschlag von hunderten Personen unterzeichnet, die durchweg bei allen bisherigen öffentlichen Wahlen ihre Bürgerrechte ausgeübt hatten. Auch im Bismaral 500 von ihnen mitwirkend als nicht wahlberechtigt erklärte.

In der Provinz Posen wurden zwei deutsche Wahlkreuze aus niedrigen Gründen ausgewiesen. Der eine von ihnen war wegen Unterbreitung einer Minderheitsliste mit einer Geldstrafe von fünf Zloty bestraft worden. Das genügte aber den Wahlbehörden, um ihn des Landes zu verwiesen. Reichsamt dazu, daß von den beiden bis jetzt von Abgeordneten der deutschen Genossenschaft für eine vor wenigen Tagen wegen ernstlichen Widerstands gegen mehrere Polizeikapitän in einer Wahlversammlung zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wurde, der aber gerade sechs Wochen vor den Wahlen zum Verzeihen einreden mußte, so kann man sich ein Bild davon machen, welche Möglichkeiten zur Durchsetzung der Wahl der deutschen Minderheit noch übrig bleiben.

Zeitungshürnen in Warschau

In Warschau kam es in einer Wahlversammlung der rechtsoppositionellen Nationaldemokraten zu einer wilden Schlägerei mit einem Samengewisse mit Blühblut-Anhängern. Kurz darauf wurde das Gebäude der sitzenden rechtsprechenden Sitzung „Gedächtnis der Hürnen“ von Blühblut-Anhängern gestürmt und zerstört, wobei gleichfalls politische Revolververfehle seien. Auch

das Gebäude einer anderen oppositionellen Zeitung wurde demoliert.

In Gdansk wurden gestern weitere ukrainische Führer, darunter der Vorsitzende der gemäßigten Indo-Partei und führender Abgeordnete Dr. Remick verhaftet. Von den hiesigen ukrainischen Parlamentariern sind jetzt nur noch neun wegen in Freiheit.

Die Ungültigkeitserklärung von oppositionellen Kandidatenlisten nimmt immer größeren Umfang an.

Kommunistische Sonder-Aktion

Die Metallbetriebe arbeiten größtenteils wieder

Die Arbeit ist in den meisten Berliner Metallbetrieben am Freitag morgen wieder aufgenommen worden. Die gesellschaftlich organisierten Arbeiter und auch die unorganisierten sind fast vollständig an ihren Arbeitsplätzen wieder erschienen. Wogegen haben die Kommunisten den Fabrikleitungen mitgeteilt, daß sie erst am Montag ihre Tätigkeit wieder aufnehmen würden. Obgleich ihnen die Arbeit noch nicht für beendet erklärt. Der Verband Berliner Metallarbeiter schlägt die Zahl der noch freien Arbeiter auf etwa 20.000 bis 25.000.

Die Kommunistische Gewerkschafts-Opposition hat beschlossen, für den 4. November eine „Metall-Delegierten-Konferenz“ einzuberufen. Auf dieser Konferenz soll beschlossen werden, einen Verband der kommunistischen Metallarbeiter ins Leben zu rufen. Es soll also jetzt der Versuch gemacht werden, eine oppositionelle Organisation aufzubauen, die nach der Art und den Methoden der alten Gewerkschaftsbewegung arbeiten soll.

In der kommenden Woche werden die Vorverhandlungen für den neuen Schlichtungsbericht durch die Dreier-Kommission unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns begonnen. Die beiden Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter für diese Kommission werden in diesen Tagen benannt werden. Auch den Beizehrungen, die zum Abbruch des Streits geführt haben, soll die Dreier-Kommission noch in der ersten Woche des November eine endgültige Entscheidung fällen.

Ueberall Einwanderungsverbote!

Von

Dr. Arthur Prinz

Das konservative Kabinett Bennett in Kanada hat nach seinem Amtsantritt ein weitgehendes Einwanderungsverbot erlassen, das beinahe auf die Unterbindung jeder nicht-britischen Einwanderung hinausläuft; nur die Angehörigen (sogar im Lande ansässiger Personen und Landwirte, die nachweislich Erfahrung und genügend Geld zur Lebenshaltung haben, werden von diesem Verbot nicht betroffen. Und obgleich die Einwanderungsperrre mit der schmerzlichen Arbeitslosigkeit begründet wird, die zur Zeit, vor allem infolge der vorjährigen Mißernte, das Land bedrückt, erklärte der Einwanderungsminister Gordon bezeichnenderweise, „gewisse Einschränkungen“ würden auch später, nach Überwindung der gegenwärtigen Krise auf dem Arbeitsmarkt, notwendig bleiben.

Das Vorkindland bisher in Kanada zu den sogenannten „bevorzugten Ländern“ zählte, deren Angehörige fast unbefristet einwandern durften, und das große, autarkische Land dem Deutschen noch verhältnismäßig günstige Chancen bot, suchte im Durchschnitt der letzten Jahre 4000 bis 4500 weiterer Auswanderer drüber eine neue Heimat. So bringt die kanadische Einwanderungsperrre gerade in einer Zeit schimmlicher Beschäftigung auf eigene Arbeitsmärkte empfindliche Minderungen der ohnehin nötig unzureichenden Auswanderungsmöglichkeiten.

Wie wenig das Ausland gemißt ist, arbeitsfähige deutsche Menschen aufzunehmen, geht klar daraus hervor, daß die deutsche Auswanderung seit 1926 ständig abgenommen hat. Während 1926 noch rund 65.000 Deutsche nach Übersee auswanderten, waren es im Jahre darauf nur noch 61.000, im Jahre 1928 nur noch 57.000 und 1929, als die Wirtschaftskrise den letzten Auswanderungsansturm bereits mächtig verjährt hatte, sank dennoch die Auswanderung auf 49.000 Köpfe, weitaus die geringsten Zahlen, die bis dahin fast der Fünftel der deutschen Auswanderung aufgenommen hatten, durch ein neues Einwanderungsgesetz die deutsche Jahresquote vom 1. Juli 1929 ab auf die Hälfte, nämlich von zirka 51.000 auf 25.000 herabsetzte. Infolge dessen sind auch im ersten Semester 1930 etwa 10.000 Deutsche weniger ausgewandert als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei denen aber, die trotz aller wirtschaftlichen und rechtlichen Hindernisse auch jetzt noch auswandern in der Lage sind, handelt es sich zum großen Teil um besonders hochqualifizierte Kräfte. Der deutsche ungelernete Industriearbeiter findet im Ausland fast nirgendwo, und auch bei kaufmännische Angehörige kaum irgendwo ein Unterkommen.

Das Nachlassen der deutschen Auswanderung aus Mangel an aufnahmefähigen Einwanderungsländern ist nur ein Symptom der zunehmenden Stodung in der Weltwanderungsbewegung überhaupt. Zweifellos wären große Wanderungen, wie sie einst, zusammen mit dem Kapitalexport, die Fundamente der modernen Weltwirtschaft geschaffen haben, gerade heute mehr denn je notwendig und fruchtbarer als je. Denn in den alten Industrieländern ist die Massenarbeitslosigkeit oder allenfalls chronisch gedehnt, was die jungen, blühendsten, bisher fast rein agrarischen Länder seit dem Abzuge hinter hohen Zollmauern eigene Industrien aufbauen; und während die europäischen Arbeitslosenberge — von ihrer wirtschaftlichen Grund fest liegend — als Produktionsquelle, als Kapitalquellen nahezu ausbleiben, bekommt jetzt fast überall die Artung der Rentabilität der noch arbeitenden Betriebe; über See aber klagt man insofern über den mangelnden Bedarf der Agrarprodukte, welche die Arbeitslosen in Europa nicht kaufen können, und die zollgeschützte Industrie entgeht in diesen noch kaum erschlossenen Ländern der Weltwirtschaft große wirtschaftliche Vorteile. Sie höhere Löhne zahlen kann und im Hochallegen geteilt die Massenarbeit jetzt fast überall immer mehr ihre Stodung, und hilft heute nur noch einen Bruchteil der jährlichen Millionen-Wanderung der letzten Vorkriegszeit dar. Die Gründe liegen dafür nicht allein, aber doch überwiegend bei den Einwanderungsländern.

Als wichtigste Ursache dieses Mangels an internationaler Kooperation kann man — so paradox es klingt — den großen Weltwirtschaftskrisen, die die Arbeitslosigkeit in allen Ländern fast überall errungen hat. Die amerikanischen und australischen Gewerkschaften waren (junge lange vor dem Abzuge die eifrigsten Vorämpfer für Einwanderungsbeschränkungen. Diese, der Theorie von der internationalen Klassenlosigkeit widerprechend Praxis haben sie nach dem Abzuge mit größtem Nachdruck und Erfolge fortgesetzt. Durch den

Feuerkampf mit Berliner Einbrechern

Im Büro einer Potsdamer Berglagersankalt

In der vergangenen Nacht ist es in Potsdam zu einem schweren Feuergefecht zwischen Berliner Diebstahlbanden und Kriminalbeamten gekommen, in dessen Verlauf einer der Verbrecher getötet wurde.

Nachdem in der Nacht zum 30. September ein Goldschmiedebau in das Potsdamer Berglagersankalt, offenbar von Berliner Verbrechern verübt worden war, wurde eine im besonderen Falle in Frage kommende Aktion beobachtet. Das Ergebnis dieser Beobachtungen ließ erkennen, daß ein neuer Aufbruch zum Monatsende geplant war, und zwar auf die Treppen der Berglagersankalt Bonnes u. Hofplatz am Reichsthor. Mehrere Kisten lang wurden Kriminalbeamte im Vorder- und im Hinterbaue postiert. Heute nacht um 1 Uhr düffnete sich plötzlich die Tür zu den Büroräumen, in denen zwei Beamte warteten, und drei Männer erschienen. Der Auf „wände hoch, hier Volkes!“ wurde von den Verbrechern mit einer Freiwortrede erwidert. Die Beamten schloßen sich ebenfalls, und die Verbrecher jagten sich, häufig feuernd Schritt für Schritt zurück.

Auf der Treppe folgten die Verfolger. Auf einer Stufe lag die Leiche des einen Verbrechers, der durch eine Kugel getötet worden war. Die beiden andern waren in den Lagerraum hinausgelaufen und durch ein Fenster entkommen. Die beiden Flüchtigen sind unter dem Namen Fritz und Harry bekannt, und ihre Ergreifung ist demnächst zu erwarten. Der Name des Erschossenen steht noch nicht einwandfrei fest.

Genigallia vollständig zerstört

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Maidland, 31. Oktober

Die Zahl der Todesopfer des Erdbebens in Mittel-Italien ist nicht weiter gesunken. Soweit nach der jetzt möglichen Verifizierung festgestellt werden kann, beträgt die Gesamtzahl der Verletzten 275, von denen sich 25 Schwerverletzte befinden.

Innerschiffahrtsgesetz ist in der durch das oben angeführte Sachschicksal. Der Bahnen Genigallia bietet einen trostlosen Anblick. Über hundert Häuser sind eingestürzt, fast alle übrigen unbeschädigt. Die Straßen sind von Schuttmassen erfüllt. In der Straße St. Martino, in der viele Gläubige noch oben überlebt waren, waren die meisten Opfer zu verzeichnen. Der seit dem Erdbeben im Jahre 1894 höchste Turm von Genigallia blieb unversehrt. Im Wohlstandsort Verceto wurden der Röntgenapparat und die Vorküste des Heiligen Hauses ebenfalls Schaden erlitten.

Pfarrer Frommel gestorben. Der Pfarrer Dr. Otto Frommel, der Sohn des bekannten Schriftstellers und ehemaligen Landespredigers Emil Frommel, ist heute im Alter von 68 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Er begann seine literarische Laufbahn als Volksschullehrer in Rom, wo er nahezu ein Jahrzehnt wirkte. Nach einer 15jährigen Tätigkeit innerhalb der bismarckischen Bundesräte wurde er 1916 von der Gemeinde Wilmersdorf berufen. Die Trauerfeier wird am 4. November, mittags 1 Uhr, in der Kirche stattfinden.

Keine Getreide mehr, nur noch Getreide. Das Schönebuscher Getreide mehr, nur noch Getreide, befindet sich demnach vollständig auf dem Schuttfeld für konzentriert und deshalb seine Spezialgebiete für Getreide und Wolle (Getreide-Getreide) auflösen. Das Geschäft in der Leipziger Straße, das sich in einem Hause der Firma Karstadt befindet, wird einem Einzelhandelsbetriebe dieser Firma werden. Der Laden in der Baumstraße dagegen ist von einer französischen Seidenfabrik zu für Keller günstigen Bedingungen übernommen worden. Wie wir weiter hören, bleibt das Personal fast ausschließlich zu gleichen Bedingungen dort tätig. Ebenso haben ausständische Bedingungen über eine Vertriebsabteilung des Personals in der Leipziger Straße. Die Firma Getreide befindet sich, die Vertriebsabteilung zu erweitern und sich diesem noch mehr als bisher der Fabrikation zuzuwenden. Die Seidenabteilung der Firma Seiler ist eine Friseurwerkstatt. Da damals Schule fortgesetzt werden, hat die Firma, um nicht ihre Geschäftsfelder zu verlieren, das fortgesetzte Geschäftsfeld aufgenommen. Wenn sie sich daher jetzt wieder auf ihre alte Branche zurückzieht und diese weiter ausdehnt, so bedeutet das eine Rückkehr und Konzentration auf ihr eigentliches Hauptgeschäft.

Der Waderball im Hotel Adlon. Bei dem Waderball im Hotel Adlon, der am Sonntag, dem 1. November, angunsten der Waderballer des Waderballvereins stattfand, wirkten mit: Curt Groß, Willi Rosen, Waltermeister Fritz Terpis mit seiner Ballettgruppe, Karl Weiß, Döwling und M. Keren von der Berliner. Ausstattung: Banno von Aren. Karten im Hotel Adlon zu haben.

Wetterausichten für Berlin und das Reich. Bismarck, veränderliche Wetter, nur noch unbedeutende Schwere, Abkühlung nach Nordosten. Allgemeine Umkehrung zu veränderlichem, etwas kühlerem Wetter.

Schöner Reiterkampf in U.S.A.

New York, 30. Oktober

Im Berliner Reiterkampf brachte das Triple-Barren-Springen den bisherigen Höhepunkt der Veranstaltung. Bedeutendste Zuschauer verfolgten den aufregenden Kampf zwischen der amerikanischen und der deutschen Mannschaft, der erst im dritten Etappen unter steter Spannung der reifensten Reiter mit einem ganz knappen Siege der Amerikaner endete. Der Sturz folgte über vier ganz bewaltigte Bestände Varen von 2 Meter Breite und 1 1/2 Meter Höhe. Schon das letzte Verbleiben wurde als Fehler bezeichnet. Aber die ersten beiden Rungen ließen Pferde, ohne die Hindernisse unangewunden, darunter Derg und Ulan, beide unter Olt. Doffe, doch waren nur Ulan und zwei andere Pferde ganz fehlerfrei gesprungen. Dergs hätte, wie man es hierzulande nennt, einen Zeit und wurde deswegen Sieger.

Das erste Etappen schaltete den tschechischen Reiter aus, so daß nur Ulan und Daron Olt unter Ein. Tomlin übrigblieben, die beide wiederum fehlerfrei waren. Als dann Ulan im zweiten Etappen in gemittelter Höhe über die schiefen Hindernisse zu Hängen kam, wurde der Bestfall zum Oltan. Aber auch Daron Olt blieb im zweiten Etappen fehlerfrei. Der daraufhin erfolgende Vorfall, den Sieg auszulösen, wurde vom Führer der deutschen Mannschaft abgesehen. Schon die Bestände der Abhängen ließen beim Reiter hinter, während Ulan beim letzten Sprung viel zu früh absprang und deswegen von Fehler machte. So endete die Konkurrenz nach mitternächtlichem Duell mit einem knappen Siege Amerikas gegen Deutschland. Der Sieger war bei der Konkurrenz. Die Konkurrenz gefolgte sich übrigens, wie die Resultate erkennen lassen, immer mehr zu einem erbitterten Kampf zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Team; denn in sämtlichen Rungen, in denen deutsche Reiter teilnahmen, wurde nicht jenseits jenseits und belegten mehrere Plätze. Die Amerikaner wurden erste, während die übrigen Nationen bisher kaum in die Platzierung gelangten.

400 Siege in 50 Jahren

Das Jubiläum des Berliner Ruder-Club

Morgen begeht der Berliner R. C., der am 5. November 1880 gegründet wurde, das fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Der „Club“, wie er fars genannt wird, hat im Laufe der Jahre nicht weniger als 400 Siege, darunter nicht von geringem Wert errungen, und sich die Spitze unter den Vereinen an der Spree und Eptere sichern können. In den Jahren 1883 bis 1887 gelang es ihm, den von Kaiser Wilhelm I. dem Berliner Segelboot-Verein gestifteten Silberpreis fünfmal hintereinander zu gewinnen. In der Geschichte des R. C. nimmt auch der Welterfolg gegen Englands Aaleule im Jahre 1902 auf der Ausstellungsregatta in Coof (Irland) einen bevorzugten Platz ein. Wenn auch im Einheitsbootwettbewerb mit einer Gänge vom Wader-Club gelang, wurden Gedung und Gedung der deutschen Mannschaft über die Jubilar überholt, daß dem Club eine Rückbildung des Welt-Preises oft zum Stabotbooter persönlich in Berlin überreicht wurde. Oft mit Erfolg am Start im Hamburger Senats-Waher, gelang es dem Club durch seine Besten 1926, 1927 und 1928 den Senatspreis endgültig zu gewinnen. Im Welterfolgswettbewerb vor der Jubilar überholt im Eber, einmal im Wader, einmal im Vierer ohne Steueremann und einmal im Doppelvierer (Renngemeinschaft mit Sella) siegreich. In diesem Jahre kam der Jubilar nicht weniger als dreimalig an Erst- und zweite Plätze mit hinter der Mannheimer Mannschaft den zweiten Platz in der Wertungstabelle des Deutschen Ruderverbandes.

Der Berliner Ruder-Club hat es verstanden, sich nach einer weniger erfolgreichen Zeit wieder in die vordere Linie zu schieben und sich jetzt mit besten Aussehen der Zukunft entgegen zu stellen. Im Jubiläumstage wird er seines Gründers Georg Sillgenriter und der im Kriege gefallenen 60 Kameraden in besonderer Weise gedenken.

Kadfabrer „erfährt“ sich ein Auto

beim Sportpreifeest am Wittmooh

Eine der Glanznummern beim Fest der Sportpreifeest von jeder die „100 Nerven“ gewesen. Nur in ganz wenigen Radrennen des Jahres ist mit solcher Energie gefahren worden wie in dieser Konkurrenz, in der kein Hindernis fehlte, sondern nur Ehrentreue wunfen. In barocker Anwesenheit der Besten, die sich gerade die Rennfahrer von den Abend der Sportpreifeest erworben haben, wird ihnen anlässlich des Jubiläumfestes am Wittmooh, 5. November, ein Lohn werden, der „rechtlich losfest“.

Der Sieger der 100 Jubiläumsrunden erhält einen Preiswert-Kaufvertrag, der den Rennfahrern von der Firma Adlon, Spel, Mühlstein, gestiftet wurde. Auch den Blazierten fallen kostbare Ehrentreue zu, so daß es in diesem wertvollen Rahmen der Saison zu großen Kämpfen kommen wird. Die Bestung der 100 Jubiläumsrunden ist kaum zu überbieten. Alle für ein bezugsfähiges Rennen geeigneten Fahrer werden am Start erscheinen, u. a. Oskar Tetz, Gauer, Schmann, Büffel, Richter, Fanda, Manthen, der loben aus Amerika zurückgekehrte Pufe, Stoppel und Schön.

Das vom Programm der Jubiläumsspiele fest ein weiterer festgesetzter wichtiger Kampf, an dem Weltmeister Edith Rorer und Ewermeister Gamael teilgenommen werden. Die große Jubilarfeier wird also voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Der Vorverkauf für das Jubiläumfest ist bereits in vollem Gange und findet im Sportpalast, Theaterstraßen Betrieb und Sporthaus Robinson hat.

Dreistunden-Rennen im Sportpalast

Sonnabend letztes Abendrennen vor den „Eds Tagen“

Generalprobe, letzter Schluß – Drei – Stunden – Mannschaftenrennen im Sportpalast. Noch wenige Tage und die Erdstöße beginnt. Man hat als letztes Programm ein großes Feld auf die Bahn gegeben. 13 Mannschaften treffen aufeinander. Die Gewähreren sind, die bei diesem Berliner Herbstrennen meist sehr selten wurden, sind auch dabei. Interessant ist ferner die Kombination Frank-Wilhe. Der Luxemburger, dem es gelang, zweimal die Tour de France zu gewinnen, wird in dem Berliner auch Unterhaltung finden. Man muß allerdings abwarten, ob Franz sich mit der Bahn abfinden kann. Von Spanien der Sparden sind schwer zu beurteilen. Von Spanien ist Berlin ein Start, hat aber in Belgien schon ausgezeichnete Reiter gesehen und wird auch bei uns nicht allzu verfallen. Beteiligt, sind in diesem Sommer auf der Welt-Trennen brillierte, ist mit Wambelvon repariert. Schmeier-Zick, genannter d-a-a Berliner Paar, haben wieder einmal gute Chancen, ohne Obstands von French, Sieger Kroffel, Kaufsch-Hirtgen. Gost wären noch zu erwähnen: Krüger-Funda, Dorn-Ridel, Bauer-Redigert, Eupatipit-Siegel und die neue Berufsfahrer-Mannschaft Engelmann-M. Ridel. Beginn 10 Uhr.

Thomson schlug Casiri

Frankfurt a. M., 31. Oktober

Eine vom Preimiere England veranstaltete Gedächtnisfeier im „Frankfurter Hof“ brachte uns bis auf den letzten Fuß bestem Goal dem Frankfurter Lehrer und seinen Schülern einen großen Erfolg. Lediglich die Frankfurter Hermandelreiter Holtenauer und Hinderer verstanden gegen den alademischen Meister Klager (Offenbach) zu bestehen. Die beiden anderen Mannschaften, die Klager hatten dagegen die Namen, war allen natürlich die Weltmeisterin Felene Kanner, die sich im Florett gegen ihren Bruder auf der Höhe ihres Alters zeigte. Ein gerade ideales Gegenstück lieferten sich die beiden Italiener Berolante (Waldand) und der in Frankfurt ansässige Preimiere Kaspir. Der Schluß und zugleich den Schlußpunkt des Abends bildete der Sabelkampf zwischen S. Thomson (Offenbach) und dem deutschen Meister-Geher Erwin Casimir. Beiden Gegnern fehlte zwar der letzte Trainingsstich, doch war der Sieg des Sabelmeisters Thomson verbürgt.

Europas führender Promotor

oder „amerikanischer“ Methodengreifen Platz

London, 30. Oktober

Zwischen dem Engländer Jack Booth und dem Amerikaner Done Chad, deren Kampf in der Alberthall am Dienstag unentschieden verlief, soll am 4. Dezember bereits wieder ein Postkampf in London stattfinden. Zu diesem völlig un erwarteten Remisumkampf erklärt „Daily Express“, daß der Promotor Bert Dillion den Bogen endlich ultimato erklärt habe, es gebe keine Aussichts der Bälle für den letzten Kampf, wenn sie sich nicht sofort zu dem neuen Kampf verpflichten. Als eine regelrechte Enttäuschung, höchstwahrscheinlich werden die Einnahmen in der Alberthall nicht ausreichen.

Karlshorst

Sonnabend, 1. November, 12 1/2 Uhr

- | | |
|--------------------------------|-------------------------|
| 1. Belmann – Tonja | 5. Wambold – Anne Gief |
| 2. Sorens – Bismarck | 6. Sorens – Bismarck |
| 3. Götters – Spatmal | 7. Sorens – Bismarck |
| 4. Wilmersdamer – Gon Domenico | 8. Bergendamer – Zander |

PREISE die neue BOENICKE-ZICARRE

10 Pf. 15 Pf. 20 Pf.

Sandblatt Sandblatt Sandblatt

Alle 3 Preislagen in geradem (Coronas) spitzem Format

Abbildung Weltpreis Coronas Sandblatt 20 Pf.

Illustration Preisliste

Eine als Qualitätsleistung überragende Neuschöpfung!

BOENICKE BERLIN W.8

Französische Str. 21

Gaus am Zoo (Capitol) · Königsstr. 49 · Kochstr. 59 · Bayerischer Platz 9 · Schloßstr. 96, Sieglitz · Invalidenstr. 117
 (wobei Wuppertal-Eberfeld, Alster Markt 2 · Königsberg L. P. Knop, Langp. 4 · Leipzig, Thomassgasse 2 (beim Siedler Bahnhof))

Beantwortlich für die Abgeber: Willi Gauer, Strauß, Berlin und Wendt: Wilhelm E. O. Berlin

Siegezu eine Beflage

